

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anbolter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt
Postverhandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 215

Mittwoch, den 5. August 1936

Jahrgang 1936

Sven Hedén spricht zur Jugend der Welt

Neue olympische Bestleistung Gisela Mauermayers. — Schnellste Läuferin der Welt Helen Stephens. — Die zweite Goldmedaille für Jesse Owens. — Der Amerikaner Woodruff Sieger im 800 Meter-Lauf, Glenn Hardin im 400 Meter-Hürdenlauf. — Im ganzen am Dienstag eine Gold-, eine Silber- und zwei Bronzemedailles für Deutschland.

Der Führer wieder im Olympia-Stadion.

Reichsportfeld, 4. August.

Auch am Dienstag erschien der Führer wiederum nachmittags um 3 Uhr mit seiner Begleitung im Olympia-Stadion. Bei ihm befanden sich ferner sein Stellvertreter, Reichsminister Feh, sowie die Reichsminister Dr. Frick und Dr. Goebbels. Das große Interesse, das das neue Deutschland den Olympischen Spielen entgegenbringt, bekundet sich auch dadurch, daß auf der Regierungstribüne wiederum zahlreiche Reichsminister, Reichsleiter, Staatssekretäre, Gauleiter und führende Männer des Staates und der Bewegung den Spielen beizuwohnten.

Deutschland kann mit seinem Abscheiden am dritten Tag der Leichtathletikspiele zufrieden sein. Eine Goldmedaille, eine Silbermedaille und zwei Bronzene Medaillen sind eine Ausbeute, die sich sehen lassen kann. Das ausverkaufte Stadion dankte für die trotz des kühlen Wetters hervorragenden Leistungen mit lebendigster Anteilnahme.

Kurz nach dem Eintreffen des Führers holte die Münchenerin Gisela Mauermayer im Diskuswerfen gleich mit ihrem Wurf von 47,68 Metern eine neue olympische Bestleistung heraus, die von niemand überboten werden sollte. Im gleichen Wettbewerb sicherte sich Paula Moltenhauer den dritten Platz und damit eine Bronzene Medaille.

Die erste Entscheidung des Nachmittags war der 100 m-Lauf der Frauen, bei dem nicht weniger als drei deutsche Vertreterinnen starteten. Das amerikanische Farmermäddchen Helen Stephens war nicht zu schlagen. Diese schnellste Läuferin der Welt siegte in 11,5 Sekunden vor der Polin Walasiewicz und der deutschen Meisterin Käthe Krauß. Von den beiden anderen Deutschen belegte Marie Dollinger den vierten und Emmy Albus den sechsten Platz.

Dann geleitete der Präsident des Organisationskomitees den berühmten schwedischen Forscher Sven Hedén in die Arena, der einen begeisterten und begeisternden, klärenden Widerhall weckenden Appell an die Jugend der Welt richtete. Er führte aus:

„Jugend der Welt! Im edlen und ritterlichen Wettstreit habt ihr euch versammelt, um vor den Blicken der ganzen Welt zu zeigen, bis zu welcher Vervollkommenung ihr durch eiserne Energie durch festesten Willen und unermüdete Schulaufgabe tätig gewesen seid. Eure Kräfte zum Kampf um die olympischen Siegestränke zu fühlen.“

Es genügt aber nicht der flüchtige Sieg des Tages, Euer Ziel ist ein höheres.

Durch Beherrschung Eures Körpers und die Anspannung Eurer Kräfte, Sehnen und Nerven bis zum äußersten formt ihr auch den Charakter zu großen Taten. Ihr begnügt euch nicht damit, das zu leisten, was ihr könnt, ihr müht euch nach dem Besten, was ihr nicht könnt, dem Unmöglichen, dem Unerreichten. Durch unbeugsame Willensstärke und zielbewusste Körperkultur habt ihr Aussicht, die höchsten Ziele zur Eures eigenen Landes und zum Segen und Ruhm für die ganze Menschheit zu erreichen.

Als Sophokles vor 2400 Jahren in einem unsterblichen Chorgefang den Menschen als die höchste und gewaltigste Schöpfung pries, wählte er keine Zuhörerschaft nicht in der Akademie oder im Theater, sondern im Stadion am Fuß der Akropolis von Athen. Vor jungen Kämpfern, Ringern und Diskuswerfern, die einmal die Zukunft des Vaterlandes auf ihren Schultern tragen sollten, befragte er die göttliche Macht des Menschen, zu beherrschen die Erde, das Meer, die Luft, die Tiere und den Geist — nur nicht den Tod. Damit meinte er, daß die Mauern des Stadions nicht die Grenzen für das Feld darstellten, auf welchem das junge Geschlecht kämpfte. Nein, ihr Wirken sollte die ganze Welt umspannen. Sie sollten alles beherrschen und die verborgenen Kräfte der Natur zu ihren gehorsamen Dienern machen. Er meinte, daß der beste Weg zur Erreichung der höchsten Ziele die Formung des Körpers, des Charakters und der Seele zu Größe und Vollkommenheit sei.

Nach vollbrachter Tat und mit Siegespalmen in den Händen kehrt ihr zurück in Euer Heim, nah und fern. Geht wieder hinaus in die Welt als Heroen im Dienste des Guten. Der Weg, den ihr bestritten habt, wird durch die drauhen Stürme der Zeit in eine Welt von unvergänglicher Schönheit und zu einer Menschheit, die

im Glück, Brüderlichkeit und Harmonie lebt. Nur die Kämpfer, die mit diesem Ziel im Herzen und auf ihren Fahnen treu im Streben zum höchsten Gipfel des Olymp ausgehauen haben, sind des größten aller Preise würdig: der Unsterblichkeit.

Der Führer nahm nach der Ansprache Gelegenheit, Sven Hedén herzlich zu begrüßen und ihm für seine Worte zu danken.

Über die weiteren Kämpfe des Tages ist kurz folgendes zu berichten: Jesse Owens-Amerika gewann seine zweite Goldmedaille durch einen Weltrekordsprung von 8,06 m. Von unseren beiden Vertretern im Endkampf schnitt Long-Leipzig am besten ab, der mit 7,87 m die Silberne Medaille gewann. Seine Leistung bedeutet zugleich deutschen Rekord. Die beiden letzten Entscheidungen des Tages rissen

die Amerikaner an sich. Woodruff gewann die 800 m in 1:52,9 vor dem Italiener Lanzi und dem Kanadier Edwards. Im 400 m-Hürdenlauf war der Weltrekordmann Glenn Hardin nicht zu schlagen, der in 52,4 Sekunden siegte. Für die Vorentscheidung über 200 m konnte sich von den Deutschen nur Rodermann durchsetzen.

Den Abschluß der Leichtathletikwettbewerbe bildeten prächtige Vorführungen norwegischer Turner. Auf den anderen Kampfstätten begannen oder wurden fortgesetzt Vorkämpfe in Hockey, Fußball, Fechten und Ringen. Auf dem Maifeld führte das zweite Spiel des Poloturniers die Mannschaften von Ungarn und Deutschland zum Auskommen. Das Spiel endete unentschieden 8:8 und mußte am Donnerstag bis zur Entscheidung fortgesetzt werden.

Deutschland — Luxemburg 9:0

Große Sensation beim Fußballturnier.

Japan schlägt Schweden 3:2

Berlin, 4. August.

Der zweite Tag der Vorrunde im Fußballturnier brachte eine Riesensensation. Die neben Deutschland als stärkste europäische Mannschaft angesehene Schweden-Vereinigung mußte sich von Japans Fußballfeld, über deren Können man bisher keinen Vergleich hatte, wider Erwarten mit 2:3 schlagen lassen, nachdem es bei Halbzeit noch 2:0 für Schweden gestanden hatte. Das weitere Auftreten der japanischen Fußballer dürfte dem Turnier höchsten Reiz geben. Deutschland erschien gegen Luxemburg nicht mit der besten Eife, da sich Leute wie Lehner, Lens, Janes, Jacob und Muntert noch schonten; trotzdem erfochten die Deutschen einen unerwartet hohen 9:0-Sieg, der ihnen die Favoritenstellung einräumt.

Das Spiel Deutschland gegen Luxemburg.

Trotz der Entscheidungen in der Leichtathletik im Olympia-Stadion hatte das Vorrundenspiel Deutschland

gegen Luxemburg doch einen Besuch von über 10 000 Zuschauern aufzuweisen. Unter den Ehrengästen bemerkte man auch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Feh.

Die Mannschaften standen sich in folgenden Reihen gegenüber:

Deutschland:	Luxemburg:
Ditgens	Buchloh
Mehl	Münzberg
Elbern	Goldbrunner
Kemp	Gauche
Fischer	Hohmann
Majerus	Urban
Schmidt	Siemensreiter
Moulet	Stamet
Kleffer	
Moulet	
Schmidt	

Die Luxemburger hatten die Wahl und entschieden sich für den Rückenwind. Einer der gefährlichsten Vorstöße Luxemburgs wurde in der fünften Minute von Buchloh unschädlich gemacht, der den Schuß des Halbkürten noch soeben abfangen konnte. Luxemburgs zweite Ecke konnte Ditgens nur so klären, daß er den Ball ausließ. Nur langsam konnte sich die deutsche Mannschaft freimachen, da der starke Wind die Luxemburger erheblich unterstützte. Bei einem schnellen Angriff des rechten (Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Die olympische Siegerliste.

Die Ergebnisse des dritten Tages.

Diskuswerfen der Frauen:

1. Mauermayer-Deutschland	47,63 m
2. Weiß-Polen	46,22 m
3. Moltenhauer-Deutschland	38,59 m

100 m der Frauen:

1. Stephens-USA	11,5 Sek.
2. Walasiewicz-Polen	11,7 Sek.
3. Krauß-Deutschland	11,9 Sek.

Weitsprung:

1. Owens-USA	8,06 m
2. Long-Deutschland	7,87 m
3. Tajima-Japan	7,74 m

800 m-Lauf:

1. Woodruff-USA	1:52,9
2. Lanzi-Italien	1:53,3
3. Edwards-Kanada	1:53,6

400 m-Hürden:

1. Hardin-USA	52,4 Sek.
2. Loaring-Kanada	52,7 Sek.
3. White-Philippinen	52,8

Der dritte Tag.

Von unserem Sonderberichterstatter.

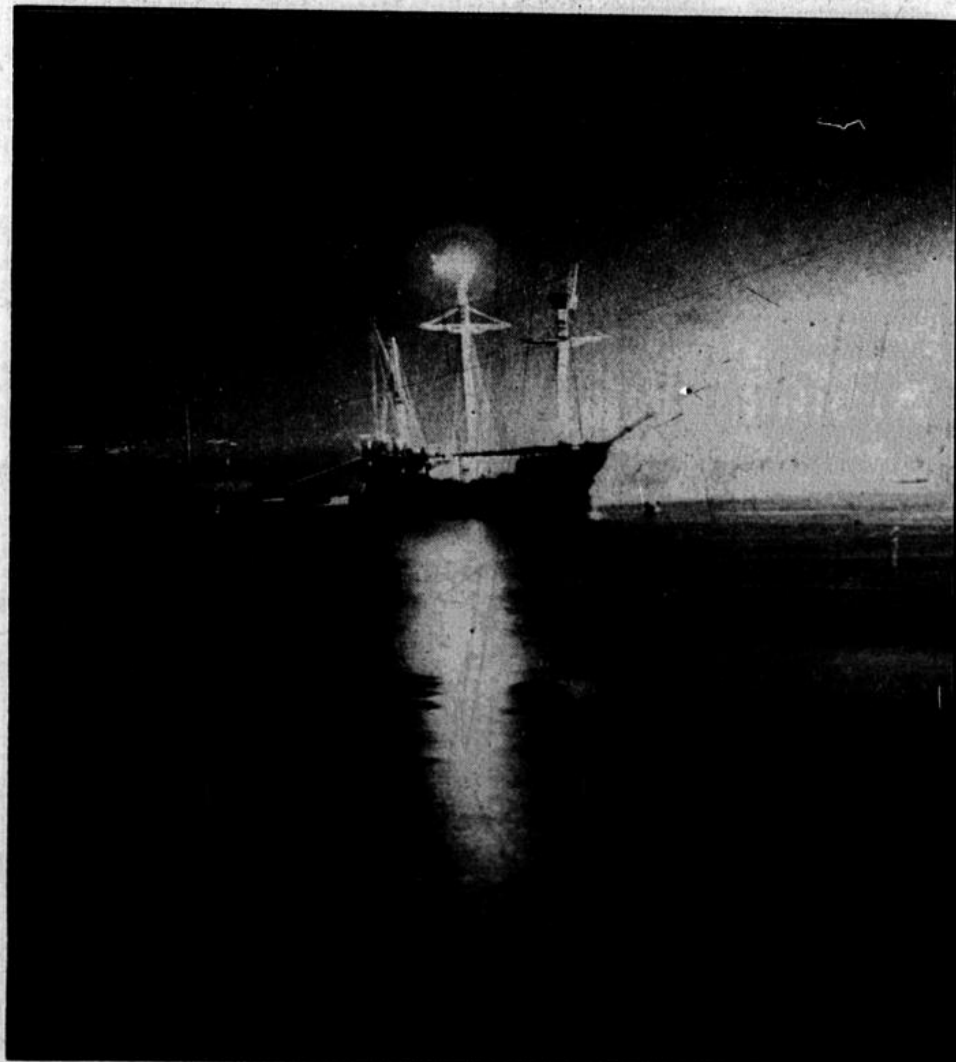
P.B. Berlin, 4. August.

Wieder ergiebt sich strahlender Sonnenchein über die Kampfbahn des Olympia-Stadions, wieder steht von der Ehrentribüne die Standarte, die anzeigt, daß der Führer anwesend ist. Was es nicht einen deutschen Sieg geben? Wie hat doch der deutsche Olympiasieger Karl Hein gesagt? „Die Anwesenheit des Führers gab mir die Kraft, meine Leistung noch zu verbessern.“ Man wartete geradezu darauf, daß wieder die deutsche Fahne am Siegesmast hochgehen werde, wie es am Sonntag war, wie es sich am Montag wiederholte, und wirklich, die Reihe der deutschen Glanzleistungen reißt nicht ab. Die Bestleistung, gegen die wir 1928 und 1932 ankämpften, ist gerissen, so glücklich gerissen, wie wir es noch vor wenigen Tagen nicht zu hoffen wagten. Gewiß, Gisela Mauermayer war die große Favoritin im Diskuswerfen, aber waren uns 1928 in Amsterdam nicht unsere Diskusriesen Paulus und Hofmeister vorher für den Sieg gut? Und dennoch blieben sie damals geschlagen, weil ihnen im entscheidenden Augenblick die Kraft zur restlosen Konzentration, zum letzten kämpferischen Einsatz fehlte. Bei diesen olympischen Spielen offenbart sich nun aber der Fortschritt im deutschen Sport, hier zeigt sich, daß unsere Vertreter Kämpfer sind, die unter der Spannung der Entscheidung empormachen, statt von ihr erdrückt zu werden. 47,63 m warf Gisela Mauermayer die Scheibe. Das ist eine Verbesserung des 1932 von L. Copeland-USA aufgestellten olympischen Rekordes um mehr als sieben Meter. Die Polin Weiß, die ihrem Lande schon 1932 eine Bronzene Medaille gewonnen hatte, kam auf den zweiten Platz und den dritten Platz gewann wieder eine Deutsche, Paula Moltenhauer.

Im 100 m Lauf für Frauen holte sich Amerika die Goldmedaille durch Helen Stephens. Amerikas und der Welt schnellste Frau schlug die Siegerin von Los Angeles, die Polin Stella Walasiewicz, während die Dresdenerin Käthe Krauß die Bronzene Medaille für Deutschland gewann. Das Sternchenmännchen am Siegesmast empor. Hunderttausende erhoben sich zu Ehren einer Frau. Als die Nationalhymne geendet hatte, tobten die schrillen Pfeife des Beifalls der amerikanischen Schlachtdrummer durch das Stadion.

Nach der Entscheidung des 400 m Hürdenlaufes starteten wieder die Sterne und Streifen am Siegesmast. Glenn Hardin, der amerikanische Weltrekordmann, gewann sicher und überlegen die Goldmedaille mit 52,4. Er, der in Los Angeles durch Pech um den Sieg kam und damals nur Zweiter wurde, holte sich jetzt die Goldmedaille, auf die er vor vier Jahren schon gehofft hatte. Zweiter wurde der Kanadier Loaring in 52,7 Sek. vor dem Philippinen Weiß.

Einer der Höhepunkte des Tages war der Endlauf über die 800 m Strecke. Die dramatische Wucht dieses Kampfes peitschte die Erregung der 100 000 bis zur Siebeshöhe. Sieger wurde der amerikanische Neger Woodruff, der Mann mit dem längsten Schritt. Seit den olympischen Spielen in Stockholm im Jahre 1912, wo das amerikanische Laufwunder Meredith siegte, hatte Amerika über 800 m niemals mehr einen Sieger gestellt. Dreimal ist letzter bei olympischen Wettkämpfen die goldene Medaille nach England gewandert, Woodruff hat die Erfolgsernte der Tri-



Olympisches Feuer in Kiel.

Heil erstrahlt vom Mast der alten Hansefregatte das Olympische Feuer über die Kieler Förde. (Scherl)

Πατρι-
σθένε.
Οφφ

Nervenstränge der Kriegsführung.

Funter und Fernsprecher an der Arbeit. - Eine Übung der Nachrichtentruppen des VI. A. R.

→ Münster, 4. August.

Mit den Nervensträngen, die vom Gehirn des Menschen zu den Organen führen, kann man fraglos am besten die modernen Nachrichtenverbindungen eines Heeres vergleichen, deren Verzweigung ja bis zu den kleinsten Gliederungen geht. Soll die Truppe nicht einen unter Umständen nie wieder gut zu machenden Schaden erleiden, dann dürfen diese Nervenstränge die Nachrichtenverbindungen nicht abreißen.

Einmal einen Einblick in die Arbeit der Nachrichtentruppen in der deutschen Wehrmacht zu bekommen, hatte man einige westdeutsche Pressevertreter zu großen Rahmen-Übungen der Nachrichtentruppen des VI. Armeekorps eingeladen. Major Dr. Monie, der Presseoffizier des Generalkommandos, machte die „Kriegsberichterstatter“ zunächst in einem einführenden Vortrage mit den besonderen Zwecken dieser Übung bekannt, die die Arbeit der Nachrichtentruppen beim Übergang der fechtenden Truppen vom Angriff zum hinhaltenen Widerstand und dann schließlich zur energischen Verteidigung zeigen sollte. Bei dieser Übung würde sich dann auch die Möglichkeit ergeben, in eine Prüfung der Ergebnisse der Ausbildung in verschiedenen Ausbildungsweigen einzutreten.

Wie der Leiter dieser Übung, der Kommandeur der Nachrichtentruppen VI. Oberst Burckhardt, den Pressevertretern nach freudlichem Empfang in Tecklenburg erklärte, haben die Nachrichtentruppen in der Zeit nach dem Kriege eine außerordentliche Verfeinerung und Weiterentwicklung erfahren. Man sieht sie nicht, die Nachrichtentruppen, und noch weniger hört man sie, wenn sie ihrem verantwortungsvollen und die höchsten Anforderungen an Führer und Mann stellenden Berufe nachgehen. Aber sie sind immer da, ihre gute und schnelle Arbeit ist Voraussetzung aller Erfolge in der modernen Kriegsführung.

Der Betrieb einer Nachrichtenzentrale der verschiedensten Kommandostellen erfordert vor allem eine ruhige und besonnene Bedienung des Gerätes. So kann es nicht ausbleiben, daß die Nerven der Bedienungsmannschaften durch den feinen Augenblick unterbrochenen Dienst aufs äußerste angespannt sind. Daneben müssen die Nachrichtensoldaten aber auch Willen und Können besitzen, ein Wissen, das heute schon fast zur Wissenschaft geworden ist und weiter eine technische Fertigkeit, wie sie sonst nur vom besten Feinmechaniker verlangt wird.

Mit dem Autobus ging es durch die wunderschöne münsterländische Landschaft zu den einzelnen Befehlshabern. Zunächst zum Gefechtsstand des Generalkommandos, der in Saerbeck in Häusern und unter hohen, gegen Fliegerstrich schützenden Bäumen untergebracht war. Von hier aus ging es nach eingehender Besichtigung und herzlicher Begrüßung durch Generalmajor Dr. h. c. v. Rabenau weiter zum Gefechtsstand einer der beteiligten an der Übung beteiligten Divisionen, deren gesamte Einheiten hier wie überall aber nur martiert wurden, d. h. durch Stabsabteilungen vorgelassen. Es kommt ja nicht auf den Einsatz von Kampfsoldaten bei dieser Übung an, sondern auf den Nachweis, daß das Nachrichtenwesen flüchtig.

Auch nach den Gefechtsstand von zwei Regimentern, Artillerie und Infanterie, suchen wir auf, um uns mit den Verhältnissen und Arbeitsbedingungen dort vertraut zu machen. Es ist nicht immer leicht, dieses Suchen. Die Gefechtsstände sind ausgezeichnet gegen Fliegerstrich getarnt, unter Bäumen, in Wäldern, in Bauernhöfen und Scheunen versteckt. Gelegentlich sieht man einmal einen Motorradfahrer im Gelände, das ist alles. Die Nachrichtentruppen arbeiten geräuschlos und im Verborgenen.

Zu tun haben sie auf jedem Gefechtsstand mehr als genug. Außerordentlich interessant ist ein Einblick in Arbeitsweise und Ausrüstung der Nachrichtentruppen. Die „kleinen Funktrupps“ unserer Nachrichtentruppen begleiten die Infanterieregimenter und sind deshalb mit Pferden und zwar vierpännig bespannt. Die Nachrichtenabteilung einer Division ist teilmotorisiert. Hier hat die Funkkompanie zwei motorisierte Züge und einen bespannten Zug, während die Fernsprechkompagnie über zwei motorisierte und zwei mit je sechs Pferden bespannte Züge verfügt. Die großen Funktrupps, die etwa dem Generalkommando zur Verfügung stehen, verfügen über große geländegängige Kraftwagen, ganz ähnlich den Bauwagen der Reichspost. Um jederzeit nach Bedarf die Reichweite des Funkdienstes vergrößern zu können, verfügen die großen Funkwagen über einen Mast, der an oder neben dem Wagen

hochgeklappt wird und dadurch die Antenne erhöht. Es gehören großes Können und strenge Gewissenhaftigkeit zur Handhabung des Funkbetriebes. Eine einzige Unachtsamkeit, eine Nachlässigkeit in der Bedienung kann eine Meldung unverständlich und damit unbrauchbar machen.

Das Funkprechgerät ist in einem kleinen Kraftwagen montiert. Es wird nur von zwei Männern bedient und ist für Telefonie und Telegraphie eingerichtet.

So lebt der Dienstbetrieb während des Gefechtes kaum aus. Tritt wirklich einmal eine kurze Pause ein, so ist sie fast immer durch Sorgen und Mühen um eine gute Tarnung ausgefüllt. Bei der Empfindlichkeit der Apparate und Maschinen und der ungeheuren Wichtigkeit des reibungslosen Einsatzes muß bei den Nachrichtentruppen ganz besonders auf hinreichende Fliegerbedeckung geachtet werden. Daneben muß selbstverständlich unausgesetzt



Funkstation im Walde.



Funktrupp auf dem Marsch. (Auf dem Wägelchen sieht man Funkwagen vierpännig.)

richtet, bei der das Morienalphabet benutzt wird. Bei der Funktelefonie genügt eine kleine Schaltung, um a. B. dem Divisionskommandeur jederzeit eine persönliche fernmündliche Botschaft mit seinen Regimentsführern zu ermöglichen.

Wenn man all diese Einrichtungen einmal in der Praxis, im „angenehmen Ernstfall“ arbeiten sieht, dann begreift man sofort, daß die Sicherheit mit der diese modernen Nachrichtenmittel arbeiten müssen, eine außerordentlich gründliche und umfassende Ausbildung der Mannschaften verlangt. Die Bedienung der Nachrichtenmittel muß den Soldaten der Nachrichtentruppen so in Fleisch und Blut übergegangen sein, daß jeder Handgriff schließlich geradezu automatisch und doch unbedingt richtig ausgeführt wird.

die Betriebssicherheit der Fahrzeuge und des Gerätes beobachtet und darauf geachtet werden, daß die großen und kleinen Akkumulatoren für die Funkstelle stets geladen sein. Die Ladung erfolgt während des Marsches durch die Motore der Fahrzeuge.

Während dieser Übung hatten die Pressevertreter immer wieder Gelegenheit, die Nachrichtentruppen bei der Arbeit zu beobachten, sich von den Offizieren Erläuterungen und Überflüchtungen geben zu lassen. Dabei merkte man schnell, wieviel taktisches Verständnis von jedem einzelnen Mann, der Funter a. B. verlangt werden muß. Er muß wissen, wie sich der Einsatz der Einheiten vollzieht. Dabei geht natürlich alles unter Decknamen. Denn „Der Feind hört mit!“ das steht an jedem Apparat zur immerwährenden Mah-

nung zu lesen. Wie notwendig diese Aufforderung zu gewissenhaftester Vorsicht ist, ergibt sich aus der erklärenden Tatsache, daß schon ein unbedachtes Wort und eine offene Truppenbezeichnung dem Feind wertvolle Aufschlüsse geben können.

Einen ganzen Tag lang machten im Vorgefände des Teutoburger Waldes die Vertreter der Presse alle Übungen und Bewegungen des sogenannten hinhaltenden Widerstandes mit, der ganz besondere Anforderungen gerade an die Nachrichtentruppen, ihre Ausdauer und Geschwindigkeit stellt. So kann man nur ein klares Bild bekommen von der unbändigen Forderung, daß die Ausbildung bei der Nachrichtentruppe eine außerordentlich vielseitige und intensive auf den verschiedensten Gebieten sein muß. Die Angehörigen der Nachrichtenabteilung müssen von der Technik mehr wissen als alle Kameraden von den anderen, nach außen mehr in die Erscheinung tretenden Waffen. Um aber ihre mannigfaltigen Aufgaben erfüllen zu können, brauchen die Nachrichtentruppen im Kampf wie alle anderen Soldaten Mut und Willenskraft. Auch sie stehen ja in vorderster Linie, wenn es z. B. gilt, Fernspreck- und Funkgerät einzulegen. Eine Verzögerung, eine falsche Verbindung können unübersehbare Folgen haben. Die Nachrichtenmittel als Nervenstränge des gesamten Truppenorganismus ist für die Führung von allergrößter Wichtigkeit. Richtige und erfolgreiche Führung wird überhaupt erst durch ein schnell und sicher funktionierendes Nachrichtenwesen ermöglicht. Das erst legt sie in den Stand, die Kampfkraft der einzelnen Verbände mit dem höchsten Ruckeffekt dort einzusetzen, wo sie wirklich gebraucht wird.

Spät am Tage ratterten die Pressevertreter nach dem Besuch eines letzten Divisionsgefechtsstandes bei Lengering durch die Ausläufer des Teutoburger Waldes nach Osnabrück zurück. Um ein großes Ergebnis reicher und begeistert von uneingeschränkter Bewunderung dieser Kerle der Nachrichtentruppen, die als Nervenstränge der Kriegsführung wenig nach außen in die Erscheinung treten, aber zu den besten Soldaten gehören, über die unsere stolze Wehrmacht verfügt.

Von Nah und Fern.

Treffen der Bour le merite-Untersoffiziere

→ Minden, 4. August.

In der alten Soldatenstadt Minden trafen sich die Kameraden aus Westfalen, Hannover, Posen und Braunschweig, die im Kriege mit der höchsten Auszeichnung für Untersoffiziere und Mannschaften, dem goldenen Militärverdienstkreuz, ausgezeichnet wurden. Von den rund 1000 noch lebenden Inhabern dieses Bour le merites hatten sich 200 in Minden eingefunden. Daß die Bevölkerung gerade an diesem Treffen größtmöglichen Anteil nahm, war eine Selbstverständlichkeit. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frick, und der Kommandierende General des 6. Armeekorps sowie der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Dr. h. c. f. Brüning, die Adjutantur des Generalfeldmarschalls von Madsen, Oberleutnant Gehring und Vertreter von hohen Parteistellen hatten der Ordenskameradschaft ihre Grüße übermitteln lassen. Auf dem Kameradschaftsabend sprachen Vertreter der Wehrmacht, der Partei, der Stadt und des Deutschen Offiziersbundes. Als Reichsführer der Ordenskameradschaft antwortete Kamerad Fischer-Berlin. In den Führer und Frontkameraden Adolf Hitler wurde ein Telegramm gelangt, in dem die Kameraden das Gelbnis ihrer Gefolgshaftstreue erneuerten.

Am Grabe des Bour le merite-Fliegers Wintgens auf dem Ehrenfriedhof in Minden wurden Kränze niedergelegt. Zum Festschmücken auf der Adolf Hitler-Kampfbahn waren von allen Mindener Truppenteilen Abordnungen aufmarschiert. Die Feier schloß mit einer eindrucksvollen Gefallenenehrung.

Sich mit Benzin übergossen und angezündet.

→ Bielefeld, 4. August.

In dem Nachbarort Hoppehöfen verübte eine Frau in den dreißiger Jahren auf schreckliche Weise Selbstmord. Sie übergoss sich in ihrer Autogarage mit Benzin und zündete sich dann selbst an. Im Augenblick stand sie in Flammen und lief schreiend auf die Straße. Nachbarn eilten herbei und versuchten mit Wolldecken die Flammen zu erstickern. Mit schweren Brandwunden wurde sie in das Krankenhaus eingeliefert, wo sie starb. Als Beweggrund für die grausige Tat wird die unglückliche Ehe der Frau angegeben.

Über 100 Fahrräder in einem halben Jahr geklaut.

→ Krefeld, 4. August.

In der Zeit von Januar bis Juni nahmen in Krefeld die Fahrraddiebstähle in erheblichem Maße zu. Durchschnittlich wurden jede Woche 15 bis 20 Fahrräder als geklaut der Polizei gemeldet. Besonders gelang es, Fahrraddiebe zu fassen, denen jedoch höchstenfalls ein Teil nachgewiesen werden konnte. Die Kriminalpolizei hat nun umfassende Ermittlungen an und konnte die letzten insgesamt 17 Fahrraddiebe und Hehler fassen, von denen neun bereits in Haft gebracht wurden. Etwa 80 Fahrräder sind ermittelt und teilweise den Eigentümern wieder zugeführt worden. Die Täter, die nicht nur in Krefeld, sondern auch in Reich, Düsseldorf, Köln und anderen Orten Fahrraddiebstähle ausführten, haben ihr Abzugsgebiet bis in entfernte Orte der Eifel und Westfalens ausgedehnt. Soweit man bis jetzt übersehen kann, sind den Burischen mindestens 100 Fahrraddiebstähle zuzuschreiben. Die Ermittlungen sind aber noch nicht abgeschlossen und die Angelegenheit wird noch weitere Kreise ziehen.

Die eigene Frau zu Tode mißhandelt.

→ Duisburg, 4. August.

Ein Unmensche, dessen Rohheit und Bestialität kaum vorstellbar ist, wurde von der Duisburger Kriminalpolizei festgenommen. In seiner abgrundtiefer Bestenheit verging sich der Festgenommene nicht nur in der schamlosesten Weise an seinem zwei Jahre alten Töchterchen, sondern auch seine eigene Frau, die in Kürze wieder einem Kinde das Leben schenken sollte, mißhandelte er in der bestialischsten Weise, buchstäblich zu Tode. Bei einer Auseinandersetzung trat der unnatürliche Vater und Schwager seine Frau verächtlich gegen den Leib, daß sie schwer verletzt zusammenbrach und dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Die bedauernswerte Frau erlag ihren schweren Verletzungen. Der Festgenommene ist bereits mehrfach wegen Sittlichkeitsverbrechen und anderer Straftaten vorbestraft.



Nachrichtenstelle eines Stabes in einer Bauernschänke. (Auf dem Wägelchen sieht man Offizieren und Meldern in einer Scheune.)



Fernspreckposten im Gelände. (Auf dem Wägelchen einzelner Soldat am Waldbrand.)

Schram's Pudding
gut und preiswert!

Großer Tag für Amerika.

Dier Goldmedaillen für U. S. A., eine für Deutschland.

Umfangreiches Leichtathletik-Programm am dritten Tag.

Berlin, 4. August.

Am Dienstagmorgen lag herrlicher Sonnenschein über dem Olympischen Stadion, dessen Ränge schon wieder gut besetzt waren. Es herrschte ein frischer Wind aus Südost, der allerdings im Kessel des Stadions weniger zu spüren war als auf den oberen Rängen. Auf dem Programm des Vormittags standen die Ausscheidungskämpfe der Männer im Weitsprung und die acht Vorläufe über 200 m sowie die Qualifikationskämpfe der Frauen. Bei der hervorragenden Besetzung aller Leichtathletischen Wettbewerbe dürfte man schon in diesen Vorkämpfen mit glänzenden Leistungen rechnen. Wiederum bot das ganze Olympische Stadion ein prächtiges Bild. Die Kampfrichter sind in hellgrauen Leinenanzügen tätig, während die Oberleitung in dunkelroten Röcken und die zahlreichen Sportler in Weiß sich kontrastvoll von dem grünen Rasen und den roten Tribünen abheben.

Pong, Leichum und Bäuml in der Weitsprung-Entscheidung.

In den beiden Längsseiten des Stadions wurde in zwei Gruppen mit insgesamt 44 Bewerbern gesprungen. Die Pflichtweite für diesen Qualifikationskampf war noch zuletzt vom Internationalen Leichtathletik-Komitee von sieben Meter auf 7,15 m heraufgesetzt worden. Die erste Gruppe sprang vor der Ehrentribüne, und hier schaffte es Arthur Bäuml gleich auf den ersten Anlauf. Pong

Die Vorläufe über 200 Meter.

Schein, Nedermann und Steinmetz in den Zwischenläufen.

Nur fünf Bewerber stehen am Ablauf des zweiten Rennens. Der Deutsche Schein hat die erste Bahn, läuft kraftvoll die ersten 100 m, behauptet aber nur den zweiten Platz hinter dem hart aufkommenden Holländer Dondorp, der in 21,7 Sekunden leicht vor dem Deutschen gewinnt. Der Engländer Pennington kommt als Dritter auf der Außenbahn noch vor den guten Leuten wie der Spanier Pazama ein, die sogar weit abgeklagen werden.

Owens läuft Olympischen Rekord.

Im dritten Vorlauf hat der Mannheimer Redermann die vierte Bahn, während der amerikanische Neger Jesse Owens wieder einmal die Außenbahn gelobt hat. Owens liegt schon dadurch an der Spitze, die dem fliegenden Neger auch nicht zu nehmen ist. Der Deutsche läuft kraftvoll durch die Kurve und bleibt vorerst 2 m hinter dem verhalten laufenden Owens. In der Geraden kommt der Kanadier Orr mächtig auf und geht an Nedermann vorbei, der im Ziel noch genug Mühe hat, den Engländer Sweeney um doppelte Handbreite abzufangen. Wiederum war bei dem spielend leichten Lauf des Olympiasiegers nicht zu ahnen, daß dieser mit der Zeit von 21,1 Sekunden eine neue Olympische Rekordzeit erzielen würde.

Den letzten Vorlauf bestreitet der Deutsche Steinmetz auf der fünften Bahn, da die Innenbahn frei bleibt. Es fehlt der Italiener Caldana, der durch die Weitsprungteilnahme verhindert ist. Der Amerikaner Patterson läuft kraftvoll durch und gewinnt in der alten Olympischen Rekordzeit von 21,2 Sekunden vor dem Südafrikaner G. R. Smith. Hinter dem sich Steinmetz den dritten Platz sichert. Welt zurück liegt der Inder Whiterose.

Die Ergebnisse der Vorläufe:

1. Vorlauf: 1. van Beeren-Holland 21,4 Sek. 2. Beswid-Argentinien 22,1. 3. Tanaka-Japan 22,2. Ausgeschieden: Salcedo-Philippinen, Almeida-Brasilien, Sakaï-Griechenland.
2. Vorlauf: 1. Dondorp-Holland 21,7 Sek. 2. Schein-Deutschland 22,0. 3. Pennington-England 22,1. Ausgeschieden: Pazama-Japan, Dondelinger-Frankreich, Fiedler-Griechenland.
3. Vorlauf: 1. Jesse Owens-USA 21,1 Sek. (neuer Olympischer Rekord). 2. Orr-Kanada 21,6. 3. Nedermann-Deutschland 21,8. Ausgeschieden: Sweeney-England, Guzman-Philippinen, Christensen-Dänemark.
4. Vorlauf: 1. Hummer-Kanada 22,1 Sek. 2. Gengen-Ungarn 22,1. 3. Rinner-Österreich 22,4. Ausgeschieden: Bronner-Frankreich, Chen-China.
5. Vorlauf: 1. Hänni-Schweiz 21,9 Sek. 2. Franca-Griechenland 22,1. 3. Steinmetz-Deutschland 21,9. Ausgeschieden: Dannahe-Südafrika, Rob-China.
6. Vorlauf: 1. Theunissen-Südafrika 21,7 Sek. 2. McWhie-Kanada 21,8. 3. Standen-Finnland 22,8. Ausgeschieden: Rahoun-Ägypten, Fontella-Argentinien und Rio-China.
7. Vorlauf: 1. Kardard-USA 21,2 Sek. 2. Grimmett-Südafrika 21,8. 3. Steinmetz-Deutschland 21,9. Ausgeschieden: Whiterose-Indien.
8. Vorlauf: 1. Robinson-USA 21,6. 2. Tammiste-Finnland 22,2. 3. Hofmeister-Argentinien 22,3. Ausgeschieden: Minat-Ungarn, König-Österreich und Devrins-Belgien.

Die Zwischenläufe.

Im ersten Zwischenlauf hatte der Hamburger Schein die Innenbahn, kämpfte sich auch gut in die Zielfurche, ohne aber gegen die vor ihm liegenden Flügelschwärmer zu haben. Einen spannenden Kampf lieferten sich der Amerikaner Patterson und der Kanadier Orr, der zuletzt die Spitze gewann und in der alten Olympischen Rekordzeit von 21,2 Sekunden vor dem zum Schluss hart aufkommenden Schweizer Hänni und Kardard durchs Ziel ging. Am gelagerten Feld blieben in dieser Reihenfolge Steingarten, Schein-Deutschland und Beswid-Argentinien.

Im zweiten Lauf gewann der Holländer van Beeren sehr sicher vor dem Südafrikaner Theunissen in 21,7 Sekunden, während der Kanadier Hummer den dritten Platz belegte. Nur die jeweils drei Besten kommen in die beiden Vorentscheidungen. In diesem Lauf

hatte bei seinem ersten Sprung Pong, er trat über und der Sprungrichter winkte mit der roten Fahne. Beim zweiten Versuch kam er sicher über die verlangte Weite, obwohl er zurückfiel. Jesse Owens versuchte seinen ersten Sprung, noch etwas ermüdet vom eben überstandenen 200-m-Vorlauf, im Trainingsanzug, kam aber nicht richtig mit den Schritten durch und ließ durch. Zum zweiten Sprung trat der Neger vollkommen gelassen und mit genau berechneten Schritten zu Werk und kam auf mindestens 7,50 m. Im ersten Durchgang der ersten Gruppe erreichten nur Bäuml, Maffei-Italien und der Franzose Robert Paul das erlebte Ziel. Im zweiten Durchgang schafften es Owens, Long und der Tscheche Hollosch, und erst im dritten Versuch gelang es ihnen, die Weite zu erreichen. Owens, Long und der Japaner Tajima, so daß von der ersten Gruppe acht in die Entscheidung gelangten, während nicht weniger als 14 ausfielen.

In der zweiten Gruppe, die auf der Gegenbahn in der Windrichtung West nach Ost sprang, liefen ebenfalls nur acht von den 22 Bewerbern durch. Inzwischen war die Zuschauermenge auf über 80.000 angewachsen, und jeder Sprung wurde mit Spannung verfolgt. Im ersten Durchgang erreichten schon fünf Springer die Pflichtweite, unter ihnen als dritter Deutscher der Stettiner Wilhelm Leichum. Neben ihm fehlten noch Carl-USA, Berg-Norwegen, Caldana-Frankreich und Tajima-Japan durch. Beim zweiten Versuch glückte es nur dem USA-Vertreter Brooks, über die 7,15 m-Grenze zu kommen. Der dritte Durchgang brachte dann mit dem Schweden Stenqvist und dem Brasilianer Cafelara de Oliveira zwei weitere Springer in die entscheidenden Vorkämpfe.

Deutschlands Langstreckler nicht mehr im Rennen.

Cerati, Höder und Jonsson gewannen die 5000-m-Vorläufe.

Im 5000-m-Lauf wurden am Dienstag die Vorläufe ausgetragen, in denen jeweils 15 Läufer starteten, von denen fünf in die Entscheidung kommen, die am Freitag nachmittag ausgetragen wird. Im ersten Vorlauf lagte der Italiener Cerati in 15:01,0 Minuten. Der Deutsche Stadler hielt sich anfangs recht gut, fiel aber später hart zurück und belegte nur den achten Platz, so daß er für die Entscheidung nicht mehr in Frage kommt.

Ergebnis des ersten Vorlaufs:

1. Cerati-Italien 15:01,0 Min.; 2. Elefert-Dänemark 15:02,8 Min.; 3. Dahl-USA 15:04,4 Min.; 4. Salminen-Finnland 15:06,6 Min.; 5. Reece-England 15:06,8 Min.

Ergebnis des zweiten Vorlaufs:

1. Höder-Finnland 15:10,2 Min.; 2. Ciofe-England 15:10,6 Min.; 3. Hölje-Polen 15:11,2 Min.; 4. Hellström-Schweden 15:12,0 Min.; 5. Hansen-Norwegen 15:12,6 Min.

Der dritte Vorlauf fand ganz im Zeichen des Schweden Jonsson. In diesem Lauf waren lediglich der Argentinier Oliva und der Österreicher Simacek nicht am Start. Unsere deutsche Hoffnung Spring lag nach der Hälfte des Rennens bereits an achter Stelle; er vermochte sich dann sogar noch zwei Plätze vorzuarbeiten, aber zu mehr langte es nicht. Drei Kunden vor Schluss

Bravo Gisela!

Gold und Bronze für Deutschland im Diskuswerfen der Frauen.

Die zweite Entscheidung am Dienstag, das Diskuswerfen der Frauen, wurde wieder ein herrlicher deutscher Sieg. Mit der neuen olympischen Weltleistung von 47,63 m holte sich Gisela Mauermayer unter dem tosenden Jubel der Zuschauer die Goldmedaille vor der Polin Hedwig, und die Bronzemedaille sicherte Paula Moltenhauer für Deutschland.

In warmen Pullovern und obendrein in die Wolldecken eingehüllt lagern die Wädel am Wurfkreis. Das Diskuswerfen der Frauen steht ein. Anna Hagemann, das deutsche Wädel, eröffnet den Reigen. Sie ist nervös und gefahren. Mit 28,43 m schafft sie nicht einmal die 30 m-Marke. Aber die anderen, die ihr folgen, machen es nicht viel besser. Nun hat die frühere Weltrekordlerin Hedwig Weiß aus Polen den Diskus. Ein praktischer Wurf. Weit hinaus fliegt der Diskus über die mit roter Farbe gekennzeichneten 40 m-Marke, 44,69 m werden gemessen. Das ist ein neuer olympischer Rekord. Den alten hielt Copeland-USA seit Los Angeles 1932 mit 40,56 m. Hell bringt der Diskus in der polnischen Kolonie auf. Schier endlose Sprüche drücken der schönen Hedwig für ihre tolle Leistung. Aber die Freude ist doch von kurzer Dauer. Gisela Mauermayer tritt in den Wurfkreis, energiegeladener und selbstbewußter. Mit voller Kraft geschleudert fliegt die Scheibe weit hinaus. Alles ist von den Flügeln. Das muß ein neuer Rekord sein! 47,63 m sind es! Um zwei Meter ist der Wurf der Polin übertraffen. Ein

scherte sich der Schwede Jonsson einen klaren Vorsprung und lief die beste Zeit aller Vorläufe heraus: 14:54 Minuten.

Ergebnis des dritten Vorlaufs: 1. Jonsson-Schweden 14:54,0 Min.; 2. Muraflo-Japan 14:56,6 Min.; 3. Bard-England 14:59 Min.; 4. Lehtinen-Finnland 15:00 Min.; 5. Jampertin-USA 15:00,2 Min.

Die Zwischenläufe über 400 Meter Hürden.

Schon der erste Lauf gab einen Vorgeschmack von dem hervorragenden Können des amerikanischen Hürdenkönigs Glen Harding. Im gleichen Lauf verteidigte der Düsseldorf-Räuber die deutschen Hoffnungen, die aber scheitern sollten. Ritten kommt zwar gut in die Kurve, aber an der dritten Hürde straucht er und kann in dem Sechsfeld nur den letzten Platz belegen. Sieger wird der USA-Meister Glen Harding auf der Außenbahn in 53,2 Sekunden vor dem sich überraschend gut haltenden Philippinen White und dem sich ins Ziel werfenden Griechen Mantilas. Aber der Kampf um den dritten Platz ist noch nicht entschieden, denn neben dem Griechen ist der Amerikaner Schöffel so dicht aufgelaufen, daß zum zweitenmal die Zielfotographie zur Entscheidung herangezogen werden muß.

Der zweite Vorlauf wird wesentlich härter als der erste. Bereits bei 200 m ist der Kölner Notbrod auf der zweiten Bahn rettungslos geschlagen. Der Kölner Student wurde, wie auch Ritten vor ihm, nur Vierter. Sieger blieb der Amerikaner Patterson in 52,8 Sek. vor dem wenig zurückliegenden Kanadier Loaring und dem Brasilianer Magalhães. Im geschlagenen Feld endeten Bosmans-Belgien, überraschend auch der schnelle Ungar Kovacs und schließlich Notbrod.

Uebersee triumphiert im 400 Meter-Hürdenlauf.

Hardin nicht zu schlagen.

Der Endlauf über die lange Hürdenstrecke war eine außerordentliche Angelegenheit, wenn man von dem Start des Griechen Mantilas abliest, der sich aber trotz der großen Konkurrenz glänzend hielt. Gleich nach dem Start eroberte Amerikas Hürdenkönig Glen Harding mit seinem glänzenden Schrittmittel die Spitze, obwohl ein stürmischer Gegenwind es den Läufern nicht leicht machte. Der innere liegende Patterson hielt sich vorerst noch am besten, doch auf den letzten 100 Metern kam der Kanadier Loaring famos auf, überholte den ebenfalls nach vorngerückten White, während Patterson zum Schluss stark nachließ und so nicht über den vierten Platz hinauskam. Sieger blieb Glen Harding mit der Zeit von 52,4 Sekunden, die damit lange nicht an die von ihm selbst gehaltene Weltbestleistung von 50,8 Sekunden heranreicht. Der Kanadier Loaring holte sich die Silbermedaille.

Owens springt Weltrekord und wird auch Olympiasieger im Weitsprung.

Long auf dem zweiten Platz.

16 Bewerber hatten sich im Weitsprung aus den Qualifikationskämpfen die Berechtigung zur Teilnahme an der Vorentscheidung errungen, die auf der an der Nordseite gelegenen Sprungbahn ausgetragen wurde. Im ersten Durchgang erzielte der sich beim Weitsprung tief bückende und dann tigerhaft emporstrebende Jesse Owens eine Weite von 7,74 m. Aber auch der Japaner Tajima hielt sich mit einem Sprung von 7,64 m ganz ausgezeichnet, während der Deutsche Meister Long erst auf 7,54 m kam. Beim zweiten Durchgang verbesserte Jesse Owens seine Weite auf 7,87 m, und Long überholte mit 7,74 m den Japaner. Leichum hatte bis dahin recht viel Pech. Bei großen Weiten trat er zweimal über, während Bäuml unter seiner sonstigen Form blieb. Im dritten Gang sprang auch der Italiener Maffei ganz vorzüglich und erzielte mit 7,73 m einen neuen Landesrekord. Maffei war zu Long bedrohlich aufgeschlossen, aber es dauerte nur wenige Minuten, und der Leipziger Student schraubte seine Weite auf 7,84 m und blieb damit nur 8 cm unter der Leistung von Jesse Owens. Gleichzeitig hatte damit Long die von ihm gehaltene deutsche Bestleistung um 2 cm verbessert. Dann schaffte noch Leichum mit einem vorsichtigen Sprung 7,82 m und damit ebenfalls die Teilnahme am Endkampf. In die Entscheidung rückten diese sechs mit folgenden Weiten: Owens 7,87 m, Long 7,84 m, Tajima 7,74 m, Maffei 7,73 m, Clark-USA 7,60 m, Leichum 7,52 m.

Neuer deutscher Rekord.

Der Endkampf der Weitpringer wurde auf der Südbahn und zu Füßen der Ehrenloge ausgetragen. Der Leipziger Long kam gleich in seinem ersten Sprung mit 7,73 m auf eine über dem internationalen Durchschnitt stehende Weite und erzielte damit gleichzeitig den besten Sprung des ersten Durchganges, da Jesse Owens übertrat. Gleich im zweiten Durchgang brach endlos der Jubel aus, als Long in einem prächtig gelungenen Sprung 7,87 m erreichte und so gemeinsam mit Jesse Owens die Spitze hielt. Dann aber rief sich auch der Amerikaner zusammen. Mit wichtigen Anlaufschritten und einem an und für sich starken Sprung blieb er mit 7,87 m nur knapp unter der 8-m-Grenze. Eine schöne Ueberraschung war es auch, als Leichum in seinem letzten Sprung alles auf eine Karte setzte und mit einer Weite von 7,73 m sich mit dem Italiener Maffei, der seine Vorkampfleistung nicht verbessern konnte, in den vierten und fünften Platz teilte. Den vierten Platz des Kampfes aber bildete wieder einmal Jesse Owens, der mit seinem letzten Sprung mit 8,06 m gar einen Weltrekord aufstellte.

Nach Verflingen der Nationalhymne verließ Owens, der Meisterbringer und -sprinter, Arm in Arm mit Long den Innenraum.

Weitsprung-Entscheidung: 1. Owens 8,06 m, 2. Long 7,87 m, 3. Tajima-Japan 7,74 m, 4. und 5. Maffei-Italien und Leichum-Deutschland 7,73 m, 6. Clark-USA 7,67 m.

Polo-Ausscheidung.

Deutschland — Ungarn 8:8.

Am Dienstag traten die Polomannschaften von Ungarn und Deutschland auf dem Maffeld des Reichssportfeldes zum Ausscheidungskampf an. Beide Mannschaften hatten vorzügliches Material zur Stelle. Da bis zum Schluss keine weiteren Treffer fielen, wurde die Begegnung beim Stande von 8:8 auf Donnerstag verlegt. An diesem Tag wird das Spiel bis zur Entscheidung durchgeführt.

And

Den Start zu überlegen. Die Jolle, hatte man Möglichkeit zu Kurve zu gehen, loge befand. Die ziemlich geschlossenen 57,4 Sekunden weiterhin nicht. Ritten der Glö alle dieser beten ruff hatte die verjuchte ihn zu Angriffe ab. In noch völlig feil, gem Kampf an Woobruß gefüh naber knapp vor

Das

In der 100-m

aufen folgende USA, Aibus, St schneften Start aber schon nach 5 männin mit ihrer Farmermäßen b überlegen in der wann ihre große s. Gelbes war ihr es ein hartnäckig. R a uß und der den die Polin um sich damit hin daffe zu holen. Krauß, die mit 1. zende Zeit erzielte Marie Dolling der Amerikanerin. Den Schluss des s. Die Olympische Weltspion-Borkü. Stypens stand in und Rätze Krauß gemacht hoch, und hymne stehend mit

Ergebnis: 100-m-Endlauf USA 11,5 Sek. 8. Rätze Krauß-Deutschland. 6. A. Deutschland.

Siegergli

David Albrecht. So sprang es be Betrand, ich auf die Höhe, die erzielte? Inragt e. Weiter auch, aber große Zehe etwas

Oberle

Als zweite Pr wurde am Monta plähen des Reichs schladademie für

Von früh um 9 sich die Kämpfe m der elektrischen W freien Ergebnis s. unser Leutnant 2 brachte, denen nur Doubles gegenüber schen Oberleutnant de la Cour-Belgie hielt. Auf den 4. Deutschland, währere Schere-Belgien un teilt werden mußte.

Insgesamt ware getreten — es fehlte der am Vortage ge erzieligen hatten.

Nach den beiden Kampfes führt zurz mit 6,5 Fehlerpunkten Belgien mit 7,5. Schweden mit 14 P

Das P Obli.

Mit die schmerft Modernen Künstim haben. Auf dem S. Fünfkämpfer 20 S. Fünfkämpfer mit lung ging auf G. und vor allem feil, erwis sich der am 200 Ringe aus 20 zugleich einen n. s. Obli. Weber-tamen aber an 1. Leonard nicht heran war wieder Obli.

Auch ein Negerfieg über 800 m

Die englische Tradition durchbrochen.

Den Start zum 800-m-Lauf, der wiederum mit einem überlegenen Siege eines schwarzen Amerikaners enden sollte, hatte man um 40 m verlegt, um den Läufern die Möglichkeit zu geben, mit größter Geschwindigkeit in die Kurve zu gehen, sobald sich das Ziel in Höhe des Führerloges befand. Nach einem heftigen Kampf kam das Feld ziemlich geschlossen nach vorn. Die erste Runde wurde in 57,4 Sekunden zurückgelegt. Das Tempo blieb auch weiterhin nicht übermäßig schnell, und erst nach dem Runden der Glade begann ein jäher Endspurt, an dem alle Läufer beteiligt waren. Der Amerikaner Woodruff hatte die Führung übernommen, Edwards-Ranada versuchte ihn zu überholen, aber der Neger wies alle Angriffe ab. Inzwischen hatte sich der Italiener Bangi, noch völlig frisch, nach vorn geschoben und ging nach kurzem Kampf an Edwards vorbei, ohne aber den Sieg Woodruffs gefährden zu können. Dritter blieb der Kanadier knapp vor dem erst zu spät zum Spurt ansetzenden

Polen Ruzarski und den beiden berühmten Amerikanern Hornbostel und Williamson, den Siegern der Zwischenläufe am Montag. Im völlig geschlagenen Feld endeten der Australier Badhouse, MacCabe-England und der Argentinier Anderson. Die Zeit des Siegers mit 1:52,9 Minuten ist nur durch das schwache Anfangstempo zu erklären. Nach vier olympischen Erfolgen Englands auf dieser Strecke wurde diesmal die stolze britische Tradition durchbrochen. Wiederum ging das Sternchenbanner zuerst am Siegermast hoch, und wiederum schallten die Klänge der amerikanischen Nationalhymne in das weite Rund des Stadions.

Ergebnis:
800 m, Entscheidung: 1. Woodruff-USA 1:52,9 Min. 2. Bangi-Italien 1:53,3. 3. Edwards-Ranada 1:53,8. 4. Ruzarski-Polen 1:53,8. 5. Hornbostel-USA 1:54,6. 6. Williamson-USA 1:55,8. Ferner: MacCabe-England, Badhouse-Australien, Anderson-Argentinien.

Das Farmermäddchen — Die Schnellste der Welt.

100 Meter-Entscheidung der Frauen.

In der 100-m-Entscheidung fanden von innen nach außen folgende sechs Läuferinnen: Dollinger, Rogers-USA, Albus, Stephens, Krauß und Walasiewicz. Den schnellsten Start erzielte die Amerikanerin Rogers, aber schon nach 5 m hatte Helen Stephens ihren Landsmännin mit ihren Riesenschritten eingeholt. Das junge Farmermäddchen bewies auch in diesem Endlauf, den sie überlegen in der prächtigen Zeit von 11,5 Sekunden gewann, ihre große Klasse. Keine Gegnerin dieses erlesenen Feldes war ihr gewachsen. Um den zweiten Platz gab es ein hartnäckiges Ringen zwischen unserer Käthe Krauß und der Polin Stanislaw Walasiewicz, die den Polin nur ganz knapp zu ihren Gunsten entschied, um sich damit hinter Helen Stephens die Silberne Medaille zu holen. Die Bronzene Medaille fiel an Käthe Krauß, die mit 11,9 Sekunden noch ebenfalls eine glänzende Zeit erreichte. Deutschlands zweite Vertreterin, Marie Dollinger, hatte noch die Genugtuung, vor der Amerikanerin Rogers den vierten Platz zu belegen. Den Schluss des Feldes bildete die Farmerin Albus, die sich ebenfalls ganz ausgeglichen hielt.

Die Olympische Siegerehrung wurde während der Wettkampfvorbereitung der Männer vorgenommen. Helen Stephens stand in der Mitte, flankiert von der Polin und Käthe Krauß. Amerikas Union Jack ging am Siegermast hoch, und die Menge hörte Amerikas Nationalhymne klingen mit erhobener Hand.

Ergebnis:
100-m-Entscheidung der Frauen: 1. Helen Stephens-USA 11,5 Sek. 2. Stanislaw Walasiewicz-Polen 11,7. 3. Käthe Krauß-Deutschland 11,9. 4. Marie Dollinger-Deutschland. 5. Annette Rogers-USA. 6. Emma Albus-Deutschland.

Siegersglück und Kämpferpech.

David Albritton, der den zweiten Platz beim Hochsprung belegte, lag in seinem Zimmer auf dem Betttrand, als auf einmal ein Koffer, „Warum kam ich nicht auf die Höhe, die ich zu Hause und hier beim Training erreichte?“ fragte er sich selbst. „Der Platz war gut, das Wetter auch, aber ich habe mir bei der Ausführung eine große Zehe etwas verstaucht, und dazu kam ich nie gut

ab beim Sprung. Sonst hätte ich vor Johnson kommen müssen, auch 2,06 oder 2,07 m. Aber jetzt ist es auch so gut.“

Der Trainer der japanischen Marathonläufer, Hideo Saburo Sato, den ich unterwegs traf, hat gute Hoffnungen auf den nächsten Sonntag. Er glaubt, dass er sich bei der Marathonlauf im Stadion. Er traut seinem Pfleger die Fähigkeit zu, wie seinem Landsmann Muratolo, der sich beim 10 000-m-Lauf die Bewunderung der ganzen Welt erobert hat. War er doch der einzige, der trotz seines kleinen Wuchses das hübsche Tempo der Finnen bis zuletzt durchhalten konnte. Sonst, der Marathonläufer, wird nicht nur jähle sein, er wird voraussichtlich auch die Rekorde haben, um einen Endspurt zu machen, wie ihn die Welt noch nie zuvor gesehen hat.

Imari Salminen, der beste 10 000-m-Läufer der Welt, der würdige Nachfolger des großen Kumi, trug nach unerhörtem Endspurt vor Astala den Sieg davon. Am nächsten Morgen nach seinem Sieg sah ich ihn bereits wieder bei einem zweistündigen Waldlauf im Olympischen Dorf. Er trainiert schon wieder für den 5000-m-Lauf, dessen Entscheidung am Freitag stattfindet. Er läuft so leicht und federnd wie immer. Der aufstrebende Kampf scheint purlos an ihm vorüberzugehen zu sein. So sind sie, die Finnen, die besten Langstreckenläufer der Welt, die unschlagbaren.

Ein Stück weiter traf ich den Amerikaner, den ich frage, woran es wohl liegt, dass Jesse Owens so Tag für Tag von früh bis abends die Anforderungen dieser verschiedenen Sportarten mitmachen kann, ohne zu ermüden. Dollard sagt: „Jesse ermüdet nicht, weil er sich nicht anstrengt. Das ist eben das Wunderbare, das uns selbst immer ein Rätsel bleibt.“

„Wie sind Ihre Ausichten?“ frage ich dann Dollard, der als 110-m-Hürdenläufer am Donnerstag seinen Mann zu stehen hat. „Ich wollte, es ginge endlich los“, meint Dollard. „Ich wäre gerade aufgelegt zum Kampf. Ob ich gewinnen werde? Wer kann das sagen. Meine eigenen Landsleute werden mir am meisten zu schenken machen, besonders der erste, der sehr zuverlässig ist.“

Da kommt eben der erste Trainer der Amerikaner, Mr. Robertson, vorbei. Ich möchte von ihm wissen, was denn mit Torrance los war, der beim Ringstoßen so hart zugefallen. Mr. Robertson ist nicht gut aufgelegt. „Er war ja schon seit längerer Zeit nicht mehr auf der Höhe. Dazu hat er sich vor drei Wochen noch eine Hüftverletzung zugezogen. Eben so.“

Moderner Fünfkampf.

Oberleutnant Handrick führt.

Als zweite Prüfung des Modernen Fünfkampfes wurde am Montag das Degenfechten auf den Tennisplätzen des Reichsportfeldes bezogen. In den Turnhallen der Reichssportschule für Selbstübungen durchgeführt.

Von früh um 9 Uhr bis abends um 10,30 Uhr zogen sich die Kämpfe mit kurzen Unterbrechungen hin. Dank der elektrischen Wertung war es möglich, ein einwandfreies Ergebnis festzustellen. Bester Degenfechter war unser Leutnant Kemp, der es auf insgesamt 25 Siege brachte, denen nur sieben Niederlagen und acht Coup Doubles gegenüberstehen. Der zweite Platz wurde zwischen Oberleutnant Weber-USA und Hauptmann Ceuger de la Court-Belgien geteilt, sodass jeder 2½ Punkte erhielt. Auf den 4. Platz kam Oberleutnant Handrick-Deutschland, während der fünfte Platz wiederum zwischen Scheerer-Belgien und Oberleutnant Thofelt-Schweden geteilt werden musste.

Insgesamt waren zu den Kämpfen 41 Teilnehmer angetreten — es fehlte nur der Vertreter Perus Escobedo, der am Vortage gekürrt war — die jeder 40 Gefechte zu erledigen hatten.

Nach den beiden ersten Übungen des Modernen Fünfkampfes führt jetzt Oberleutnant Handrick-Deutschland mit 8,5 Fehlerpunkten vor Hauptmann Ceuger de la Court-Belgien mit 7,5 Punkten und Oberleutnant Thofelt-Schweden mit 14 Punkten.

Das Pistolschießen.

Oblt. Handrick führt weiter.

Mit die schwerste Prüfung hatten die Teilnehmer am Modernen Fünfkampf am Dienstagvormittag zu beenden. Auf dem Schießplatz in Ruhleben hatte jeder der Fünfkämpfer 20 Schuss auf die 25 m entfernte lebende Zinnmannschilde mit der Waffe abzugeben. Die Abwärtung ging auf Grund der elektrischen Einrichtung schnell und vor allem fehlerfrei vonstatten. Als bester Schütze erweist sich der amerikanische Leutnant Leonard, der 200 Ringe aus 20 Treffern erzielte. Dadurch stellte er zugleich einen neuen Rekord auf. Oblt. Thofelt und Oblt. Weber-USA konnten anfangs mithalten, kamen aber an die überlegene Leistung von Leonard nicht heran. Von unseren deutschen Vertretern war wieder Oblt. Handrick der Beste, der in den vier

Olympia-Segeln in Kiel.

Scott-England vor W. Krogmann bei den Olympia-Tollen.

Die Segelwettbewerb der Olympischen Spiele begann am Dienstagmittag mit den Rennen der Olympia-Tollen. Sturm und Regen herrschte am Dienstagmorgen auf der Kieler Förde, so daß sich die Vertagung auf den 12.06.1936 zu verschieben. Bis auf das spanische Boot waren sämtliche 25 gemeldeten Nationen erschienen. Ueberraschend gelang es dem Engländer Scott, unseren Krogmann auszulageln. Er konnte mit 17 Sekunden Vorsprung durchs Ziel gehen.

Das Ergebnis:
Olympia-Tollen: 1. Großbritannien (Scott) 1:30,43 = 25 Punkte; 2. Deutschland (Krogmann) 1:31,00 = 24 Punkte; 3. Chile (Wickmann) 1:32,17 = 22 Punkte; 4. Holland (Kagchelland) 1:32,22 = 21 Punkte; 5. Dänemark (Christensen) 1:33,16 = 21 Pkt. Belgien mit van den Abele gefolgt, England mit von Holt ausgegeben.

Vorschlußrunde im Freistil.

Die Freistil-Ringer aus vier verschiedenen Gewichtsklassen traten am Dienstagmittag zu den Kämpfen der dritten Runde an. Die Deutschen Paar und Ehrlich holten sich im Mittel- und Leichtgewicht verhältnismäßig sichere Siege. Der Reichshaller Paar traf auf den starken Finnen S. Björkman, der recht vorzüglich zu Werke ging und tatsächlich fünf Kämpfe. Er war aber bedeutend weniger angriffsfreudig als der Deutsche, so daß die Entscheidung der Punktrichter zugunsten des Deutschen lautete. Ehrlich hatte in seiner Gewichtsklasse mit dem Japaner Kajama leichtes Spiel und legte vom Boden aus schon nach 2:18 Minuten entgehend.

Im Federgewicht, in dem der Deutsche Bodd schon nach der zweiten Runde ausschied, mußten mit dem Südafrikaner Hall, dem Engländer Morrell, Gavelle-Italien und Erfan-Türkei weitere Ringer den Kampf aufgeben. Im Federgewicht gab es durchweg die erwarteten Favo-

Die Länderwertung in der Leichtathletik.

Auch der Dienstagvormittag gestaltete sich auf dem Reichsportfeld zu Berlin zu einem ereignisreichen Tag und zu einem einzigartigen Triumph für die Vertreter des Sternennamers. Von den fünf Entscheidungen des dritten Wettkampftages konnten die Amerikaner nicht weniger als vier gewinnen und damit die Zahl ihrer Goldmedaillen in der Leichtathletik auf insgesamt sechs erhöhen.

Die Tabelle:

1. USA	77 Punkte
2. Deutschland	64½
3. Finnland	27½
4. Polen	17
5. Japan	16½
6. Kanada	9
7. Italien	7½
8. Schweden	6
9. Holland	4
10. Philippinen	4
11. Österreich	3
12. England	2
13. Brasilien	2
14. Argentinien	1
Griechenland	1

ritenlage, wie auch die Treffen im Mittelgewicht kaum überraschen konnten.

Auch im Mittelgewicht ist Deutschland nicht mehr vertreten, da unsere Ringer sich infolge der nur kurzen Zeit kaum die notwendigen Fertigkeiten im freien Stil aneignen konnten, um auch, am internationalen Leistungsstandard gemessen, bestehen zu können.

Die Fechterinnen im Sportforum.

Haß, Velkers und Mayer in der Vorentscheidung.

Berlin, 4. August.

In der Turnhalle des Sportforums fanden auf vier Bahnen die Vorkämpfe im Einzelstilet der Frauen statt. Erstreckterweise konnten sich alle drei deutschen Teilnehmerinnen die Teilnahme an der Zwischrunde erkämpfen. Besonders Hochachtung verdient die Leistung unserer Altmeisterin Olga Velkers, die trotz einer Verletzung am Start erschien und durch ihren vierten Platz in der dritten Gruppe eine Runde weiter kam. Hedwig Haß und Helene Mayer konnten die nächste Runde sogar ohne Niederlage erreichen. Gleichfalls ohne Niederlage gingen die Olympiastiegerin von Los Angeles, Ellen Preis, und ihre Landsmännin Friederike Wenrich aus ihren Kämpfen hervor. Die Spitze der ersten Gruppe nimmt mit einer Niederlage die Ungarin Alona Ciel Schacherer ein.

Die Teilnehmerinnen in den sechs Gruppen sind demnach:

Gruppe 1: 1. Alona Ciel Schacherer-Ungarn, 2. Elisabeth Graß-Österreich, 3. Denise Kramer-Schweiz, 4. Catharina van den Kaaum-Holland. Ausgeschieden sind Luscan-Canada, Rajewa-Tschechoslowakei und Bolsson-Frankreich.

Gruppe 2: 1. Helene Mayer-Deutschland, 2. Erna Bogatz-Ungarn, 3. Margit Christian-Jugoslawien, 4. Hilbe von Puttkammer-Brasilien. Ausgeschieden sind

Arbuthnot-Großbritannien, Archibald-Kanada, Granquist-Schweden.

Gruppe 3: 1. Karen Bachmann-Dänemark, 2. Marion Lloyd-USA, 3. Welle Christias-Belgien, 4. Olga Velkers. Ausgeschieden sind Sedova-Tschechoslowakei, Kersch-Frankreich.

Gruppe 4: 1. Hedwig Haß-Deutschland, 2. Alona Baraglia-Ungarn, 3. Ilma Harding-Dänemark, 4. Ingeborg Schell-Schweiz. Ausgeschieden sind Thomas-Kanada, Jeleni-Türkei, Reimer-Rumänien.

Gruppe 5: 1. Ellen Preis-Österreich, 2. Agathe Turgis-Frankreich, 3. Madeline Serepe-Belgien, 4. Grete Olsen-Dänemark. Ausgeschieden sind Camdol-Türkei, Gang-Rumänien, Bernand-Schweiz.

Gruppe 6: 1. Friederike Wenrich-Österreich, 2. Jenny Adams-Belgien, 3. Heather Penn-Hughes-Großbritannien, 4. Dorothy Lode-USA. Ausgeschieden sind Hughes-Waller-Kanada, Tawcar-Jugoslawien, Gripstedt-Schweden.

In den vier Gruppen der Zwischenrunde kämpften 24 Fechterinnen um den Eintritt in die Vorentscheidung. Dabei war die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß alle deutschen Fechterinnen die Vorentscheidung erreichten, und zwar Helene Mayer und Hedwig Haß ohne Verlustpunkte und drei Niederlagen, hatte noch unter ihrer Verletzung zu leiden.

Auftakt zum Hockeyturnier.

Das Olympische Hockeyturnier begann am Dienstag mit zwei Spielen, die beide unentschieden endeten. Zuerst fanden sich auf dem Hauptplatz der Hockey-Anlage des Reichsportfeldes Holland und Belgien gegenüber. Die allzu siegesgewissen Holländer, die neben den Indern und Deutschland als meist zu beachtenden Gegner im Kampf um die Goldmedaille galten, erlebten eine böse Enttäuschung, da die Belgier es durch außerordentlichen Eifer und starken kämpferischen Einsatz fertig brachten, die Partie mit 2:2 unentschieden zu gestalten. Das zweite Spiel führte auf dem Platz II Afghanistan und Dänemark zusammen, das ebenfalls außerordentlich torreich mit einem unentschiedenen Ergebnis von 6:6 endete.

Holland — Belgien 2:2.

Der Kampf begann mit einer klaren Überlegenheit der Holländer. Auch ein zeitweiliger Vorsprung der Belgier konnte die Holländer noch nicht aus ihrer Ruhe bringen. Nach wie vor gaben sie das Kommando an. Die Belgier wurden von zahlreichen Landesleuten immer wieder angepörrt, was ihrem Spiel zusätzlich immer neuen

Schwung gab. Sie zeigten den größten Kampfeifer. Eine harte Enttäuschung bildete die holländische Angriffsreihe, die sich teilweise überhaupt nicht verlor.

Afghanistan — Dänemark 6:6.

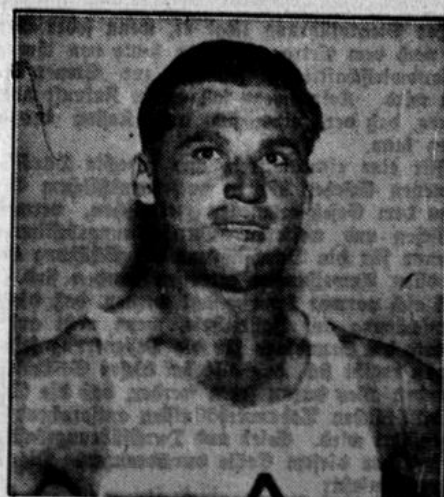
Das zur Gruppe II zählende Spiel verriet bei beiden Mannschaften gutes technisches Können. Die Dänen kamen zunächst zu einer 3:1-Führung, die die Überaus eifrigen Afghanen aufholten. Wiederum ging Dänemark in Front, aber dann glichen die Afghanen aus und eroberten bis zur Pause eine 5:4-Führung. Nach dem Wechsel waren vorerst die Dänen tonangebend, die den Vorsprung Afghanen aufholten und ihrerseits zu einem 6:5 kamen. Erst wenige Minuten vor Schluss zogen die Afghanen gleich.

Frankreich — Schweiz 1:0.

Pferderennen.

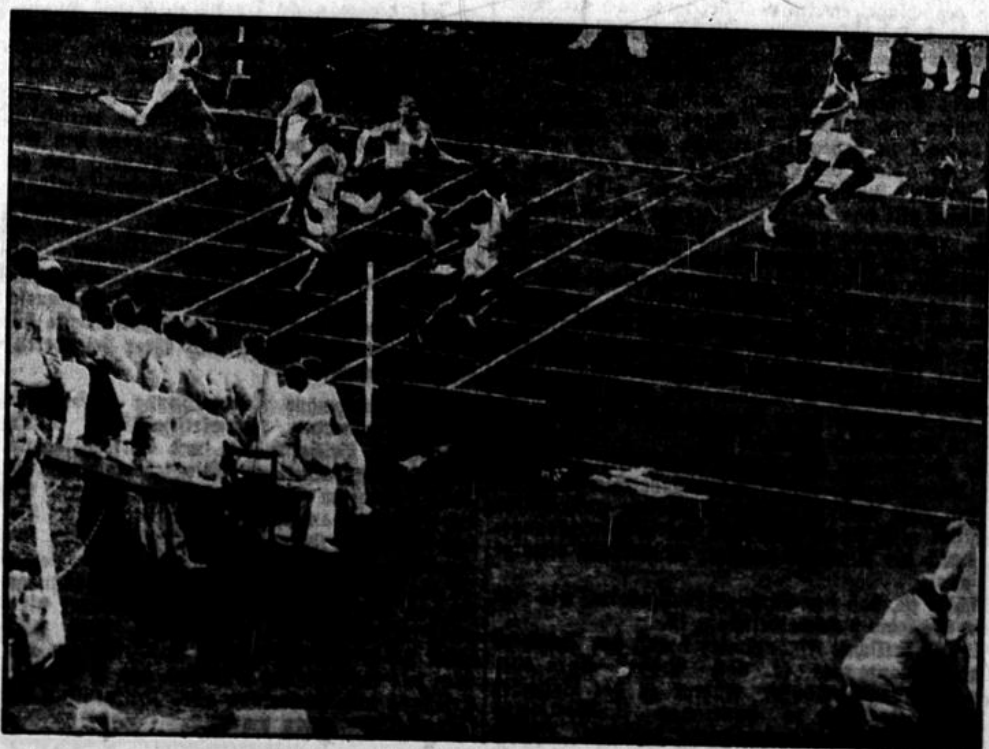
Rennen in Wich am 4. August.

1. R.: 1. Cloton (W. Johnson), 2. Soda Water, 3. Brune Lion; ferner: Sally's Knight, Role d'An, Tal-fun, Ragob, La Coupole. Sieg 17, Platz 11, 15, 13.
2. R.: 1. Kallus (W. Altemand), 2. Le Bog d'Or, 3. Tantenbourg, ferner: Topinard, La Chiffa, 2. Route des Indes, Mifaine. Sieg 31,1 Platz 18, 25, 38.
3. R.: 1. Tigrone (W. Kable), 2. Jura, 3. One J Love; ferner: Kanadac, Pierrot qui Rit, Catherine. Sieg 19, Platz 14, 65.
4. R.: 1. Quantin (B. di Cicco), 2. Prince Charlie, 3. Opilanti; ferner: Bluff, Sir Roger, Nish Kotiphar, Marlene, Dego, Kadebe, Camea, Bois de Mas, Frileux. Sieg 47, Platz 18, 45, 27.
5. R.: 1. Ron Koffer (B. Perret), 2. Golden Horn, 3. Nilon d'Or; ferner: Champenouz, Nepetateau. Sieg 13, Platz 12, 24.



Deutsch belam die „Silberne“.

Im Gewichtshen der Halbschwergewichtsklasse wurde Deutsch-Deutschland mit 385 Kilogramm zweiter Sieger und damit Gewinner der Silbernen Medaille. (Schmer-M)



Jesse Owens' Olympiasieg über 100 m.

Mit sicherem Vorsprung ging Jesse Owens, der amerikanische Laufmaschine, nach 10,3 Sekunden durchs Ziel, gefolgt von Reichs-USA, Dänemark-Holland, Woff-USA und Borch-Meyer-Deutschland. Links die Zeitnehmer. (Schmer-M)

